

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn- und Festtagen.

Redaction und Expedition: Allenburger Schulplatz Nr. 5.

Inserationspreis: die dreispaltige Korpuszeile oder deren Raum 1 3/4 Pf.

Inseraten-Annahme bis 11 Uhr Vormittags.



Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreis-Verwaltung.)

Mit den Gratis-Beilagen:

„Sonntagsblatt“, „Luftige Welt“ und „Der Landwirth“.

Amtliche Bekanntmachungen.

Unter dem Viehbestande der Rittergüter zu **Körbisdorf** und **Unterfrankleben** ist die **Maul- und Klauenseuche** ausgebrochen. Frankleben, den 30. März 1889.

Der Amtsvorsteher.
Siegel.

Nachdem unter dem Rindviehbestande des **Ortsrichters Albers** in **Neufkirchen** die **Maul- und Klauenseuche** constatirt worden, ist dieselbe nachträglich auch auf dem **Rittergut Neufkirchen** ausgebrochen. Bentendorf, den 1. April 1889.

Der Amtsvorsteher.
M. von Zimmermann.

Die **Lungenseuche** des Rindviehes im **Gehöfte des Gutsbesizers Wegeleben** in **Schotterei** ist **erloschen**. Großgräfenberg, den 30. März 1889.

Der Amtsvorsteher.

Merseburg, den 3. April 1889.

Politische Mittheilungen.

Deutsches Reich. Zum Unglück vor Samoa. Die auf der Rheide von Apia verloren gegangenen deutschen Kriegsschiffe „**Ger**“ und „**Ader**“ sollen unverzüglich ersetzt werden. Bereits ist aus Kiel ein Transport von 320 Mann Besatzung für die Kreuzerfregatte „**Alzander**“ und den Kreuzer „**Sperber**“ nach Wilhelmshaven abgegangen. Für erstere sind 10 Deckoffiziere, 28 Unteroffiziere und 223 Mann bestimmt. Beide Schiffe werden vermutlich nach Samoa entsandt werden. Hieraus erhellt, daß die Regierung entschlossen ist, die deutsche Machtstellung in den samoanischen Gewässern einzuweisen zu behaupten. Wie nun der Londoner „Daily Telegraph“ wissen will, hätte Deutschland seine Geneigtheit zu einem Verzicht auf die Inselgruppe bereits zu erkennen gegeben, das heißt, Graf Herbert Bismarck habe definitive Vorschläge gemacht, Samoa gegen eine angemessene Entschädigung an England abzutreten. Dem tritt jedoch die „**Röln. Zig.**“ energisch entgegen, wenn sie sagt: Deutschland wird selbstverständlich keine dortige Stellung nicht aufgeben, und auch die Samoa Konferenz wird davon unberührt bleiben. Auch andere Staaten haben oft genug derartige Unglücksfälle zu erleiden gehabt, ohne daß sie deswegen ihre überseeischen Erwerbungen und Rechte preisgeben hätten. Was die Konferenz angeht, so hatte der amerikanische Staatssekretär bei der Annahme der deutschen Einladung in seiner Erklärung vom 5. Februar darauf aufmerksam gemacht, daß man sich auf der früheren Konferenz doch über gewisse Punkte geeinigt hätte. Auf der Konferenz selbst waren als solche namentlich bezeichnet: die Ablehnung von Einverleibungsabsichten irgend einer Macht, die Selbstständigkeit der Inseln mit Gleichheit der Handels- und Schifffahrtsrechte der Landesangehörigen der drei Vertragsmächte die einheimische,

durch auswärtige Vertretung zu unterstützende Regierung, die Aufrechterhaltung der bestehenden Verträge zur Wahrung der Rechte der drei Staaten, sowie noch andere Punkte, deren nähere Feststellung vorbehalten blieb. Man darf annehmen, daß auch die neue amerikanische Regierung an diesen vorläufigen Vereinbarungen festhalten werde. — Wie aus Kiel gemeldet wird, soll die Rettung des Unter-Lieutenants Gaedecke und der 9 Matrosen vom „**Ger**“ dem Umstande zu verdanken sein, daß die eben an Land kommandirt waren. Die „**Hamb. Börsenhalle**“ erfährt von zukünftiger Seite, die Mannschaften der vor Apia getrandeten deutschen Segelschiffe „**Peter Goddesfroy**“ und „**Agur**“ seien sämtlich gerettet; von den Angestellten der deutschen Handels- und Plantagengesellschaft der Südseeinseln auf Samoa ist Niemand verunglückt.

— Von Neuem tauchen Gerüchte über eine Verschlimmerung im Zustande des leidenden Königs Otto von Baiern auf. Aus diesem Anlaß schreiben darüber die „**M. N.**“: „Gegenüber neuerdings hier auftretenden Gerüchten über Veränderungen im Befinden Sr. Maj. des Königs Otto können wir auf Grund zuverlässiger Erkundigungen mittheilen, daß das Befinden Sr. Maj. als ein andauernd unverändert zu bezeichnen ist. Zustände heftiger Erregung, verhältnismäßiger Ruhe und bewegungslosen Stupors folgen sich, wie seit Jahren in oft schroffen, von den gerade vorhandenen Sinnesstörungen abhängigen Wechsel. Die Nahrungsaufnahme ist zwar unregelmäßig, aber im Durchschnitt gut; es kommen nur vereinzelte Tage vor, an denen der König gar keine oder so viel wie keine Nahrung zu sich nimmt. Zwei oder drei Nächte im Monate sind schlaflos; sonst ist die Schlafzeit eine ununterbrochene. Die Zustände der Bewegungslosigkeit währen immer mehrere Stunden und sind in den letzten drei Monaten etwa an 14 Tagen aufgetreten.“

— Nach der Verhandlung zwischen dem Herzog Adolf von Nassau mit dem Staatsminister Eyschen haben, wie der „**Rhein. Courier**“ hört, zwischen Eyschen und dem herzoglichen Finanzkammerpräsidenten Freiherrn v. Dungen noch weitere Besprechungen stattgefunden, ein Beweis, daß die Verhandlung nicht allein die Regenschaftsübernahme, sondern auch Fragen betroffen hat, welche mit der demnächstigen endgültigen Regierungsübernahme zusammenhängen. Der Herzog dürfte nicht eher nach Luxemburg reisen, als bis auch die Kammer ihre Stimme abgegeben hat. Der Erbprienz Freiherr v. Dungen, Adjutant Graf Wolf Wetternich werden den Herzog nach Luxemburg begleiten, welches Land der Herzog jetzt zum ersten Male betritt. Die Stimmung der luxemburger Bevölkerung soll für den Herzog außerordentlich günstig sein.

— Mehrfach hat in letzter Zeit der Kaiser hervorragende Abgeordnete des Centrums ausgezeichnet, er hat Herrn v. Schollemmer empfangen und bei dem parlamentarischen Gastmahl des Reichstages, welches Kaiser Wilhelm mit seiner

Gegenwart ehrte, hat der Kaiser Herrn v. Huene persönlich eine der höchsten Ordensauszeichnungen den rothen Adlerorden 2. Klasse, überreicht, mit der ausdrücklichen Motivierung, diese Dekoration gelte vor allem der parlamentarischen Thätigkeit des Abgeordneten und seinem stets warmen Eintreten für die Interessen seiner früheren Kameraden vom Heer und der Marine. Obwohl also Herr v. Huene der Partei angehört, gegen welche vor zwei Jahren das Kartell geschlossen wurde, obwohl er gegen das Septennat gestimmt hat und damals unter die „**Reichsfeinde**“ gerechnet wurde, ist dieser Abgeordnete heute einer so hohen Auszeichnung würdig geworden. Man mag daraus schliessen, wie gewaltige Veränderungen sich mittlerweile im schwebenden Schoße der Centrumsfraktion vollzogen haben müssen. Offenbar giebt es da eine große Zahl von Politikern, die nichts fehnlicher wünschen, als den kompromittirten und kompromittirenden Herrn Windthorst mit Anstand los zu werden, um in möglichst kurzer Zeit regierungsfähig zu werden.

— Die Blätter der verschiedensten Parteirichtungen, auch der freisinnigen, haben Anlaß genommen, dem Fürsten Bismarck ihre Glückwünsche und ihre Anerkennung anlässlich des Beginnes seines 75. Lebensjahres auszudrücken. Mehr oder weniger unumwunden wird dabei ausgesprochen, daß er keinen Nachfolger auf dem Felde der auswärtigen Politik haben werde und daß seine in dreißigjähriger Wirksamkeit gewonnene Personen- und Sachkenntnis, sowie auch seine weitreichende Erfahrung ohnegleichen dastehet, leider aber auch, wie er selber gesagt, auf keinen andern übertragen werden könne.

— Die deutschfreisinnige Partei hat den Plan, die neue Regelung der Sozialistenfrage und das Verbot der „**Volkszeitung**“ zu einer großen planmäßigen Agitation zu benutzen, von der sie sich augenscheinlich viel Erfolg verspricht. In Berlin und dann auch in den Provinzen und Bundesstaaten sollen von den fortschrittlichen Wahlvereinen eine ganze Reihe von Versammlungen veranstaltet werden, um Stellung zu diesen Vorgängen zu nehmen. Eine derselben hat bereits im 6. Berliner Reichstagswahlkreise stattgefunden.

Großbritannien. Im Unterhaus theilte der erste Lord der Admiralität, Lord Hamilton, mit, der Befehlshaber in den Gewässern von Neuseeland habe gemeldet, daß der Rumpf der „**Galliope**“ bei dem Orkan in Samoa nicht beschädigt worden sei; er schloß daraus, daß das Schiff einige kleinere Beschädigungen erlitten habe. Als Chef der Admiralität wolle er übrigens nicht unterlassen, betreffs der Calamität, welche die Geschwader der zwei befreundeten Nationen betroffen habe, seinem Bedauern und seiner Sympathie Ausdruck zu geben.

Italien. Das italienische Cabinet brücte der deutschen Regierung sein Beileid aus über das Unglück bei Samoa. — Das im Tyrrhenischen Meere weilende deutsche Geschwader geht nach Samoa.

Amerika. Nach einer New-Yorker Meldung telegraphirt Admiral Amberly aus Apia: Der „Trenton“ und die „Bandalia“ sind vollständig verloren; „Nipisic“ ist aufgelaufen und hat das Steuer verloren, es ist die Möglichkeit, jedoch wenig Wahrscheinlichkeit vorhanden, das Schiff zu retten. Wenn möglich, sende ich es nach Ausland. Die „Bandalia“ verlor vier Offiziere und 39 Mann, die „Nipisic“ 7 Mann. Die Besatzung des „Trenton“ wurde gerettet; die Mannschaften des „Trenton“ und der „Bandalia“ sind am Ufer untergebracht, die des „Nipisic“ am Bord. Die Schiffsvorräte wurden nach Möglichkeit geborgen. — Wie berichtet wird, war „Trenton“ eine große Kreuzer-Corvette von 3900 Tonnen, aus Holz gebaut, und mit einem mächtigen Kanonenbug versehen. Ihre Waffenausstattung bestand aus 11 achtzölligen Geschützen und 2 Zwanzigpündern. „Bandalia“ war eine Corvette von 2080 Tonnen, 1132 Pferdekraften und 3 schweren Geschützen. Diese beiden Schiffe waren als Vollauffige getafelt. Das dritte Schiff, die „Nipisic“, war eine kleine Corvette der Adams-Klasse, von denen die amerikanische Marine fünf Stück besitzt. Sie war 1875 Tonnen groß, hatte 800 Pferdekraften und eine Armierung von einem 11-, vier 9-Zöllern und einem 60-Zönder.

Parlamentarische Nachrichten.

Deutscher Reichstag. (Dienstagsitzung.) Der Reichstag trat bei Fortsetzung der zweiten Beratung des Gesetzesentwurfes, betreffend die Alters- und Invaliditätsversicherung, in die Beratung des sehr wichtigen § 7 ein, welcher den Gegenstand der Versicherung betrifft. Nach den beiden ersten Absätzen dieses Paragraphen erhält Altersrente, ohne daß es der Nachweisung der Erwerbsfähigkeit bedarf, derjenige Versicherte, welcher das 70. Lebensjahr vollendet hat. — Es lagen hierzu Anträge von verschiedenen Seiten vor, die Altersgrenze auf das 65. Lebensjahr festzusetzen, und ein sozialdemokratischer Antrag, welcher diese Altersgrenze sogar auf das 60. Lebensjahr verlegen will. Das Resultat der längeren Debatte war, daß zunächst der sozialdemokratische Antrag gegen die Stimmen der Sozialdemokraten abgelehnt wurde. Für die Altersgrenze von 65 Jahren stimmten dann die Sozialdemokraten und die Deutschfreisinnigen geschlossen, sowie der kleinere Theil der Nationalliberalen, ein Theil des Centrums und vereinzelte Mitglieder der konservativen Partei. Nachdem diese Altersgrenze mit Majorität abgelehnt war, wurde der Vorschlag der Kommissionsbeschlüsse zu Absatz 1 und 2 (Altersgrenze 70 Jahre) angenommen. In den beiden anderen Absätzen des § 7 handelt es sich hauptsächlich um die Feststellung des Begriffes der Erwerbsunfähigkeit im Sinne dieses Gesetzes, welche zu dem Besitze der Invalidenrente berechtigt. Diese beiden Absätze wurden, abgesehen von drei mehr redaktionellen Änderungen, in der Hauptsache unverändert nach den Kommissionsbeschlüssen angenommen. — Mittwoch 12 Uhr: Fortsetzung der Beratung.

Preussisches Verordnungsblatt. (Dienstagsitzung.) Das Verordnungsblatt enthält heute den Rechnungsbuchbericht über die weitere Ausführung des Konsolidationsgesetzes, sowie den Bericht der Staatsschuldenkommission über die Verwaltung der Staatsschulden pro 1887/88 und genehmigte debatingelose der Gelehrtenrat, betreffend die Beteiligung der durch die Hochwasser im Sommer 1888 herbeigeführten Beeinträchtigungen und betreffend den Ersatz oder die Ermäßigung der Grundsteuer in Folge Ueberschwemmungen in Uebereinstimmung mit den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses. Eine längere Diskussion mißfiel sich nur an das Notstandsgebot für den Regierungsbetritt Döppeln bezüglich der Frage wegen Anlegung von Sammelbassins an der oberen Oder zur Verhütung von Hochwassergefahren. Der Herr Minister für die Landwirtschaft erklärte dem gegenüber, daß diese Frage wiederholt einer technischen Prüfung unterzogen worden sei, daß aber deren Durchführung in großem Umfange ausgeschlossen erscheine. Der Gelehrtenrat wurde ebenfalls unverändert genehmigt. Schließlich gelangten noch Petitionen zur Erledigung. Nächste Sitzung am 13. d. M.

Provinz und Umgegend.

† Naumburg. Auf der beim Samoa-Unglück beteiligten „Olga“ befand sich auch der Stabsarzt Dr. Elste von hier; er ist mit der übrigen Besatzung gerettet worden.

† Halle, 30. März. Eine ebenso unsinnige wie gefährliche Wette ging am Dienstag eine in der Landwehrstraße konditionierende Kellnerin ein. Diefelbe verpflichtete sich, den aus „Viter Cognac“ bestehenden Inhalt einer Flasche binnen kurzer Frist auszutrinken. Gesagt, gethan! Indes verfiel die Tollkühne bald nach dem Genuß in einen tödtlichen Schlaf, aus welchem sie nicht zu erwecken war. Da ihr Zustand die größte Besorgniß einflößte, brachte man das Mädchen nach der königlichen Klinik, doch ist dasselbe auch dort trotz der angewandten Mittel bis jetzt nicht wieder zur Bewußtsein gekommen. Die Sache kann unter Umständen einen schlimmen Verlauf nehmen. — Gestern vor einem Jahre starb in Breslau der frühere sozialdemokratische Abgeordnete Max Kaiser. Diefelbe Parteigenossen des Verstorbenen

haben Veranlassung genommen, den Tag in ihrer Weise auszuzeichnen. Auf der von der Burgruine Siebichenstein nach dem Ochsenberge jenseits der Saale führenden Telegraphenleitung war in vergangener Nacht eine 250 Meter lange und 180 Meter breite Fahne befestigt worden. Diefelbe zeigte eine mit rother Farbe gemalte Germania, den rechten Fuß auf den Körper eines Mannes, den linken auf den einer Frau legend. Ueber der Germania prangte die Inschrift: „Hoch die Internationale! Max Kaiser.“ Die Fahne wurde durch Telegraphenarbeiter entfernt. — Schlimme Folgen hat jener Unfall nach sich gezogen, der kürzlich dem jugendlichen Arbeiter Fehje in Grömlitz passirte, indem derselbe, wie wir berichteten, durch die von einem Knaben leichtfertiger Weise gehandhabte Peitsche am rechten Auge schwer verletzt wurde. Dem bedauerenswerthen jungen Manne hat nämlich das betroffene Auge abgetragen werden müssen.

† Halle. (Schwurgerichtssitzung am 1. April.) In dem heute begonnenen zweiten diesjährigen Schwurgerichtsschnitt ward zuerst gegen den Handarbeiter Joseph Steing aus Molmet, 27 Jahre alt, aus Groß-Peterwitz in Schlesien gebürtig, und den Arbeiter Karl Weber aus Heiligendorf bei Landsberg, 33 Jahre alt, aus Rudigast bei Pegau gebürtig, wegen gewaltigen Ausbruchs aus dem Gefängnisse und Gewaltthätigkeiten gegen einen Anstaltsbeamten verhandelt. Steing ist wegen mehrfacher einfacher und schwerer Diebstähle mit 3 Jahren Zuchthaus vorbestraft, aus dem Heere ausgehoben und am 5. Juli v. J. vom hiesigen Schwurgericht wegen Mordes und schweren Raubes, verurtheilt am 29. Februar 1888 gegen den Klemmermeister Bernide zu Siebichenstein zum Tode verurtheilt, worüber die Allerhöchste Entscheidung. Er. Majestät des Kaisers noch aussteht. Die jetzige Sache betraf den noch unbekanntem Ausbruch der beiden Angeklagten am 5. März v. J. aus hiesigen Gefängnisse, wobei der Gefangenenauswacher J. Zimmermann durch furchtbare Schläge mit Holzstücken (Stützen der Schlafpritschen der Gefangenen) gefährlich verletzt, ja beinahe todtge schlagen worden, noch jetzt leidend, aber außer Gefahr ist. Die Verhandlung fand unter Ausschluss der Öffentlichkeit statt, wegen möglicher Gefährdung der öffentlichen Ordnung. Die beiden Angeklagten wurden von zwei Polizeibeamten auf der Anklagebank überwacht. Weber ist vor 8 Tagen von hiesiger Strafammer wegen Bigamie zu einem Jahre Zuchthaus verurtheilt. Nach Wiederherstellung der Öffentlichkeit wurde verkündet, daß beide Angeklagte der schweren Mauterei schuldig befunden, wofür Steing mit 10 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrenrechtsverlust, Weber zu 4 Jahren Zuchthaus (Zusatzstrafe) und 5 Jahren Ehrverlust zu bestrafen, auch ihre Stellung unter Polizeiaufsicht für zulässig zu erklären. Steing war Anstifter beim jetzigen Verbrechen gewesen, weshalb er zur höchsten zulässigen Strafe verurtheilt worden; Weber war als Verführer anzusehen, Steing aber als gemeingefährlicher Mensch zu betrachten.

† Halle, 2. April. (Schwurgericht.) In heutiger Sitzung wurde der Gärtner Andreas Kraftschyl aus Delitzsch wegen verführter vorsätzlicher Brandstiftung zu einem Jahre Zuchthaus nebst 5 Jahren Ehrenrechtsverlust und der Arbeiter Karl Hermann Werner aus Naumburg a. S., früher in Merseburg wohnhaft, aus Freyburg a. U. gebürtig, wegen gewaltigen Widerstandes und thätlichen Angriffs gegen einen Forstbeamten verbunden mit Körperverletzung zu zwei Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrenrechtsverlust verurtheilt, dagegen von der Anklage des versuchten Mordes freigesprochen.

† Delitzsch, 31. März. Heute fand die Sitzung der Vertrauensmänner zum Bau einer Zuckerfabrik hier/Abst statt, deren Listen zusammengestellt eine Betheiligung von 550 Aktien à 6 Morgen Rüben ergaben. Weitere Zeichnungen stehen bestimmt in Aussicht und ist demnach der Bau einer Zuckerfabrik für hier gesichert. Der Schlußtermin der Zeichnungen wird binnen Kurzem bekannt gemacht.

† Erfurt, 29. März. Heute feierte der Leiter des Landkreises Erfurt, Freiherr von Mülling, das Jubiläum seiner 25jährigen amtlichen Thätigkeit als Landrath. Verschiedene Festlichkeiten bezeichneten den Tag. Nächst den

Gratulationen der Beamtenchaft waren es auch die Glückwünsche des Kreis Ausschusses mit der gleichzeitigen Uebergabe eines Albums, was den Jubilar sichtlich erfreute. Ein Fest-Kommers im intimen Kreise beschloß die Feier. — Ein deutlicher Beweis für die Wichtigkeit der Meldung von der Wiederkehr der kaiserlichen Prinzen nach Oberhof in Thüringen darf in der Thatsache erblickt werden, daß die hiesige Handbelsgerätherei R. C. Christensen mit der Lieferung von Miniatur-Geräthschaften beauftragt worden ist.

† Nordhausen, 1. April. Gestern starb der 11-jährige Sohn des Arbeiters Ulrich aus Nieder-Sachsungen beim Schneeglöckchenjucken in dem am Rohstein gelegenen Steinbruch und blieb auf der Stelle todt.

† Magdeburg. Am Sonnabend erhängte sich der in Gracau wohnende Schulknafe T. Diefelbe soll, wie verlautet, beim Einschreiben eines Stammbuchverles nicht geziemende Worte gebraucht haben. Während seine Mutter von Hause abwesend, vollzog sich diese unselige That. † Wittenberg, 29. März. Die mit einem Kostenaufwand von etwa 60 000 Mk. erbaute Hafenbahn, welche die Knapfische Umfahrgasse bei Klein-Wittenberg mit der Staatsbahn vor dem Schloßthor verbindet und am Sonnabend durch Einfügung der verbindenden Weiche vollendet wurde, ist bei ihrer getrigen Eröffnung von einem Unfall heimgesucht worden. Gegen Mittag sollte die Bahn bebüßt ihrer Inbetriebung von einem aus Maschine, Tender und Salonwagen bestehenden Revisionszug befahren werden. Als der Zug in langamer Fahrt hinter dem Pfälzer Grundstück angekommen war, rutschte der aus Kies frisch aufgeschüttete Bahndamm, der an dieser Stelle besonders dicht neben dem Hafen herläuft, in sich zusammen, Maschine und Tender neigten sich langsam dem Hofen zu und stürzten endlich, Maschinenführer und Heizer in den Hafen schleudern, auf die Seite. Der losgerissene Salonwagen, der die Stelle bereits passirt hatte, und in welchem sich unter Anderen der Betriebsdirektor, Herr Regierungsrath Morrai aus Dessau, befand, hatte sich gleichfalls so bedenklich geneigt, daß sein Umsturz jeden Augenblick befürchtet werden mußte. Er wurde deshalb, um seinen Fall zu verhindern, mit starken Ketten an das Ufer befestigt. Menschen sind bei dem Unfall nicht beschädigt, die Insassen des Salonwagens sind mit dem Schreck, die der Maschine mit dem Schreck und einem kalten Bade davongekommen. Eine Schuld an dem Unglücksfall trifft nach dem Gutachten der höheren Bahnbekannt Niemand und ist derselbe auf ein Naturereigniß zurückzuführen. Das Hochwasser hatte die frische Kieschüttung des Damms so durchfeuchtet, daß er die Last der Maschine (800 Centner) nicht zu tragen vermochte, außerdem mag auch der Grund an der Unglücksstelle etwasumpfung sein. Die Wiederherstellung der Bahn wird wahrscheinlich in einigen Tagen vollendet sein und erlidet der Betrieb der Umfahrgasse durch den Unfall keine Störung. Wahrscheinlich wird das Geleise der Bahn an der Unglücksstelle, sowie an anderen, durch die Nähe des Hafens gleich gefährdeten Stellen ausgenommen und weiter nach der Landseite gelegt werden müssen.

† Verga a. E., 28. März. Wie sehr größte Vorsicht beim Fischen zur Zeit von Hochwasser geboten, zeigt folgender Fall. Der Feuermann B. von Greiz hatte nach stattgehabtem Gisingang einen Bekannten erjacht, mit ihm in der Elster zu fischen und war, nachdem ihm derselbe die Bitte abgeschlagen, allein diesem Vergnügen nachgegangen. Seit dieser Zeit wurde B. vermisst, bis er heute Vormittags von dem Wächter der hiesigen Fischerei zwischen Herrmeyer und Angerwehr unter Beihilfe eines herbeigeholten Mannes als Leiche aus dem Fluße gezogen wurde. Die Hantelstange zeigte sich mittels einer Schnur, die durch ein Knochloch gezogen war, mit dem Körper des B. verbunden. Jedemfalls hatte B. angenommen, so den Haken besser in der Gewalt zu haben, und ist hierdurch zweifellos der Tod desselben herbeigeführt worden. Der Haken, von der Strömung erjacht, hat B., der sich nicht loslösen konnte, mit in die Fluth gerissen. B. hinterläßt Frau und Kinder.

† Altenburg. Herzog Ernst hat für das auf dem Kyffhäuser zu errichtende Kaiser Wilhelm-Denkmal die Summe von 1000 Mk. gespendet.

† Schleich. Auch in unserer Stadt wird die alte Einrichtung des Nachwächterdienstes demnächst aufhören. Der hiesige Gemeinderath beschloß in seiner letzten Sitzung, die Nachwächterstellen mit dem 1. Mai d. Z. einzuziehen und mit diesem Termin zwei neue Schuppleute und einen Hilfspolizmann anzustellen.

† Rößrig, 30. März. Die hiesige fürstliche Brauerei sandte vor mehreren Tagen ein Faß ihres rühmlichst bekannten, nach bairischer Art gebrauten Versandbieres an Se. Durchlaucht den Fürsten Bismarck in Berlin als Geburts-tagsgeschenk. Anlässlich des am 26. dieses Monats bei Seiner Durchlaucht abgehaltenen parlamentarischen Mahles, welchem auch Se. Majestät der Kaiser beiwohnte, wurde das Bier angezapft.

Vermisste Nachrichten.

* (Vom Kaiser) wird dem „B. C.“ folgende sehr hübsche Geschichte berichtet, die wirklich wahr sein soll, die wir aber doch mit aller Reserve wiedergeben: Kaiser Wilhelm begab sich jüngst des Morgens um sechs Uhr in die Caserne eines Berliner Regiments, in welcher auf diese Zeit Instruktionstunden angelegt war. Der Kaiser war pünktlich zur Stelle, der betreffende Offizier aber nicht. Der Kaiser wartete geduldig eine halbe Stunde lang. Man kann sich den Schreden des Offiziers vorstellen, der mit solcher Verpöndung erschien und den Kaiser vorfand. Er meldete das Geschehene bei dem Obersten und sah nun nicht ohne einige Besorgnis den Dingen entgegen, die da kommen sollten. Es kam aber nichts, den ganzen Tag nichts, und das war bei der Schnelligkeit, mit welcher Militärbehörden derlei Dinge abmachen, nicht gerade beruhigend. Auch am anderen Morgen erfolgte keinerlei Andeutung, die auf das Geschehene Bezug hat. In der Nachmittagsstunde aber wurde bei dem Offizier durch einen Boten des Hofmarschallamts ein Paket abgegeben, ohne daß der Name des Ab senders genannt wurde. Das Paket enthielt — eine Weckuhr. Die Geschichte ist jedenfalls sehr hübsch und es wäre schade, wenn sie nicht wahr wäre.

* (Verrechnet.) Aus Bremerhaven wird der nachstehende interessante Fall mitgeteilt: Fern in Südaustralien lebte seit sechzehn Jahren ein einzam wohnender Schafzüchter unter englischem Namen, der aber von Hause aus Stolbe hieß und in Hamburg das Licht der Welt erblickt hatte. Die Kunde von dem Ableben der Kaiser Wilhelm und Friedrich drang auch in jene Gegend, wie denn auch der Gnadenakt Kaiser Friedrichs, der Annestie-Erlaß, seinen Weg in die englische Presse jenes Welttheils fand. Unser „Australier“ erhielt auch Kunde hiervon, und, wie aus einem schweren Wanne erlöst, gab er sein Komadenleben plötzlich auf, verließerte in der nächsten Stadt Alles, was irgendwie zu Gelde zu machen war, und ergiff die nächste Gelegenheit, mit einem deutschen Postschiff gen Europa zu dampfen. Vor einigen Tagen begrüßte er nun, nach 16jähriger Fersahrt in der fernen Welt, wieder die heimatliche Erde in Bremerhaven und schickte sich an, zu seiner noch lebenden alten Mutter nach Hamburg zu eilen; aber es kam anders, als er es sich vorgestellt hatte. Bei Durchsicht seiner Papiere dorthelbst fand man nämlich, daß er bis zum Jahre 1873 beim schleswig-holsteinischen Infanterie-Regiment Nr. 16 in Schleswig gebient, fahnenflüchtig geworden war und das Weite gesucht hatte. Alle Nachforschungen nach ihm waren bisher vergeblich gewesen, und selbst die alte Mutter hatte nie eine Heile von seiner Hand erhalten, bis der Annestie-Erlaß es zuwege brachte, den so lange Gesuchten zwar nicht der Mutter, wohl aber der Militärbehörde in die Arme zu führen. Letztere erklärte ihm sogleich, daß der Erlaß auf ihn keine Anwendung fände und er sich zur Weiterreise nach Flensburg bequemen müsse, woselbst von dortigen Divisionsgericht seine Verurteilung wegen Fahnenflucht in den nächsten Tagen vor sich gehen würde. Die alte Mutter erfuhr von dem merkwürdigen Schicksale ihres Sohnes und reiste ihm sofort nach. Dieselbe soll, wie man aus Flensburg schreibt, Gelegenheit gefunden haben, ihr Kind, jetzt einen bärtigen, gebräunten Mann, nach der jahrelangen Trennung im Arrestlokal

daselbst wieder zu sehen, freilich nur auf Augenblicke, die für die Mutter sowohl als auch für den Sohn gleich erschütternd gewesen sein müssen.

* (Eine moderne Delia.) Ein Hofensches Blatt erzählt: Herr Anton, Meister der rühmlichstvertheilten Schuhmacherei, hatte sich im Trunk übernommen und war am vorigen Montag in einen tiefen Schlaf versunken. Die Frau des Herrn Anton, welche seine Natur aus Erfahrung näher kannte, um zu wissen, daß ihr Mann, nachdem er den süßen Kelch gekostet, demselben noch während einiger Tage nachzugehen genügt sein werde, jann auf ein Mittel, ihm das Brlassen des Hauses unmöglich zu machen. Es kam ihr der Gedanke, das Haupthaar ihres Gatten zuerst mit der Schere abzuschneiden und die Reste mit dem Faßmesser rein wegzuputzen. Gedacht, gethan. Als Herr Anton einige Stunden später erwachte, fühlte er an seinem Kopfe eine eigenthümliche Kühle. Er betastete denselben und erstarrte fast, als er ihn glatt wie sein Kinn fand. Mit einem solchen Kopfe kann man nützlich nicht unter die Leute gehen, ohne die Zielscheibe ihres Spottes zu werden, und so sitzt Herr Anton seither wie angeschmetdet auf seinem Dreifuß und näht vor Grimm Stiefel.

* (Petarden=Attentat.) Während der berühmten Fastenprediger Vater Agostino von Montefeltra am Sonntag in der dichtgefüllten San Carlo Kirche am Corso in Rom predigte, explodirte unter furchtbarem Krachen eine hinter den Hochaltar gelegte Petarde. Im ersten Augenblick bemächtigte sich der Unbächtigen die größte Panik, Alles floh den Thüren zu, wobei viele Frauen im Gedränge Querschnitten erlitten. Durch die besonnene Haltung der in der Kirche aufgestellten zahlreichen Polizisten ward die Ruhe wiederhergestellt und der Vater beendigte seine Predigt. Inzwischen wurde die Kirche militärisch abgesperrt, und als die Menge die Kirche verließ, wurden unter persönlicher Leitung des Polizeipräsidenten mehrere Verhaftungen vorgenommen.

* (Ueber die Rettung des Prinzen Jerome Napoleon) bei der Schiffstastrophe im Canal La Manche meldet ein Telegramm aus Brüssel folgende Einzelheiten: Der Prinz befand sich in Gesellschaft seines Adjutanten, Baron Brun, auf dem rückwärtigen Theile des Schiffes, als der Zusammenstoß erfolgte. Der Prinz fiel über Bord, Baron Brun stürzte ihm nach und hielt den Prinzen über Wasser mit dem Rufe: „Rettet den Prinzen Napoleon!“ Zwei Matrosen segelten mit einer Barke zu der Stelle, von der der Ruf herkam, der Prinz klammerte sich an den Kahn an und wurde glücklich an Bord der „Prinzessin Henriette“ gebracht. Der deutsche Reisende Gustav Salomon, Vertreter der Berliner Firma Gaid u. Co. (?) wurde gerettet; außer ihm scheint sich kein Deutscher an Bord der „Gräfin von Flandern“ befunden zu haben.

Industrie, Handel und Verkehr.

— Kurzeffische. Eisenbahn-Anleihe von 1863. Die nächste Ziehung findet im April statt. Gegen den Ausverkauf von ca. 4 pCt. bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, Französische Str. 13, die Versicherung für eine Prämie von 12 Pfg. pro 100 Mark.

Markt-Berichte.

Merseburg, 2. April. Schaffer u. niedrigerer Marktpreis der Getreide in der Woche vom 24. bis 30. März: er. pro Stück 10,50—15,00 M.

Halle, 2. April. Preise für 1000 Kilo netto, Weizen rubig, 171 bis 186 M., Roggen rubig, 150 bis 160 M., Gerste rubig, Futter- 140—153 M., Mittelforten 165 bis 176 M., extra seine bis 189 M., Oaser fest, 149—156 M., Raps ohne Ang. — M., Mais — M., Erbsen Victoria 162 bis 170 M., Kammeln, auschl. Saad p. 100 Kilo Netto, ohne Geschäft. Stärke einchl. Faß von 100 Kilo netto, Hallische prima Weizenstärke 37,0 bis 37,50 M.

Futter-Artikel: Futtermehl fest 13,00 — 15,00 Mark Roggenmehl 10,75—11,50 M., Weizenmehl 10—10,25 M., Weizenrieselmehl 10,00 — M., Maltzmehl geucht, helle 11,00—12,00 M., dunkl. 9,50—10,50 M., Delbruden 14,25 bis 14,50 M., Maltz 28,50—29,75 M., Rübbel 58,50 M., Petrolenm 25,00 M., Solaröl 0,925/30 15,50—16 M., Spiritus p. 10000 Liter Prozent, fest, Kartoffelspiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe 54,40 M. mit 70 M. Verbrauchsabgabe 34,80 M.

Gottesdienst-Anzeigen.

Neumarkt: Freitag, den 5. April, Abends 7 Uhr, Passionsspieltendenz. Pastor Leubert.
Katholische Kirche: Freitag, den 5. April, Nachmittags 4 Uhr Kreuzwegandacht.

Bekanntmachung.

Die auf Donnerstag, 4. ds. Mts., Vorm. 11 Uhr im Gasthof „zur grünen Linde“ hier angelegte Auktion ist aufgehoben.
Merseburg, 2. April 1889.

Tauchnitz, Gerichtsvollzieher.

Bade-Anstalt

im hiesigen Königl. Schlossgarten zu jeder Tageszeit geöffnet.

Singer's Original-Nähmaschinen

unübertroffen in der Leistungsfähigkeit, unerreicht an Dauer. Für Haushalt und Gewerbe. Auf Wunsch gegen Vorkasse ohne Preiserhöhung. Unterricht unentgeltlich. Reelle schriftliche Garantie. Reparatur-Werkstatt für alle Systeme im Hause. Einzige Niederlage: Merseburg, G. Neidlinger, Breitstrasse 8.

2 tüchtige Arbeiter

auf Rindleberscheeren (am liebsten verheirathet) finden in einer größeren auswärtigen Gerberei gegen hohen Lohn sofort dauernde Beschäftigung. Zu erfragen in der Kreisblatt-Expedition.

Eine Wohnung von 2 St., 2 K., Küche nebst allem Zubehör ist von jetzt ab zu vermieten und 1. Juli zu beziehen. Vorwerk 5.

Markt 30

ist eine fein-möblierte Wohnung zu vermieten.

Die Parterre-Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern u. f. w., ist zu vermieten u. kann sofort od. 1. Juli bezogen werden. Unterallenburg 41.

Ein größeres Logis, bestehend aus 4 Stuben und Zubehör, ist zu vermieten und 1. October d. J. zu beziehen. Näheres Dom 11, rechts 1.

2 freundliche Schlafstellen offen. Altenburger Schulplatz 2.

Eine herrschaftl. Wohnung mit Garten ist zu vermieten. 1. Juli oder 1. October zu beziehen. Weissenfeller Strasse 2c.

Zwei möblierte Zimmer

zu vermieten. Altenburger Schulplatz 6.

Die 1. Etage in meinem Hause Neumarktsthor Nr. 2 (53) mer, Küche und Zubehör wird frei und ist dieselbe vom 1. October 1889 ab zu beziehen. Max Steckner.

Ein Logis bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern, Küche nebst Zubehör, ist an ein paar einzelne Leute zu vermieten und 1. Juli zu beziehen. Markt No. 30.

Ein freundl. Logis ist zu vermieten u. zum 1. Juli zu beziehen. Brauhansstr. 7.

Hammel.

50 Stück Lammschafe mit 50 Stück großen Lämmern sind zu verkaufen.

Kötzenschen No. 31.

Eine neumilchende Kuh mit dem Kalbe steht zu verkaufen.

Zirkwörchen Nr. 16.

Ein sprungfäh. Zuchtbulle ist zu verkaufen.

Trebnitz No. 28.

Für Wiederverkäufer und Händler

stellen wir die Preise für wollene u. baumwollene **Strickgarne** und **Zwirne**, sowie für sämtliche **Kurz-, Knopf-, Posamentier-, Stroh Hüte, Pug-, und Weißwaren** billiger als Magdeburger und Leipziger Engros-Häuser. Unsere **Lagervorräthe** sind bedeutende und stets bestens sortierte.

Corsetts

führen wir in **25 Qualitäten**, jede Qualität von 46 bis 80 Ctm. **Werte zu Original-Fabrikpreisen.**

Emil Blöhn & Co.,
Merseburg.

Zu Confirmations-Geschenken

empfehle eine — reiche Auswahl — passender Literatur, sowie
◀ **einfach und fein gebundene Gesangbücher.** ▶
Buchhandlung von Fr. Stollberg.

Bekanntmachung.

Sonnabend, den 6. April, Nachmittags 3 Uhr findet im **Rathhaussaale** zu **Merseburg** die **General-Versammlung** des hiesigen **Verschönerungs-Vereins** für das Jahr 1889 statt. Die Herren Mitglieder und Freunde des hiesigen Verschönerungs-Vereins ersehe ich ganz ergebenst, gefällt ihr der Versammlung beizuwohnen zu wollen.
Merseburg den 2. April 1889.

Der **Vorsitzende** des hiesigen **Verschönerungs-Vereins.**
v. Diest.



Ein **Transport**
ostpreuss. Pferde,
leichter und schwerer Schlag, für jeden **Gebrauch** passend, stehen **preiswerth** zu **ver-**
laufen.
Ahnert.

Obstbäume,

Birnen-Hochstämme à St. 1 M., 100 St. 90 M.,
Apfel-Hochstämme . . . 1 . . . 100 . . . 90 . . .
Süßkirschen . . . 75 Pf. 100 . . . 60 . . .
Sauerkirschen . . . 70 . . . 100 . . . 60 . . .
Franzobst, Pfirsichen, Aprikosen, Pflaumen,
Beerenobst, Weinsböcke, Rosen-Hochstämme
und mehrere in nur denkbaren Sorten, empfiehlt
Albert Münch, Gärtnereigärtner.
Friedrichstrasse.

Zur Frühjahrspflanzung

empfehle ich in gangbarsten und besten Sorten:
Apfel-, Birn-, Kirsch- u. Pflaumenbäume, Allee- und Parkbäume, Parksträucher, Rosen, Coniferen etc.

in guter Qualität und zu mäßigen Preisen. Mein neuester beschreibender Catalog steht auf Verlangen gratis und franco zu Diensten.

Hoflief. Ernst Schmalfuß in **Wichteritz b. Weißenfels.**

6000 Mark,

auf erste Feld-Hypothek zu 4% sofort auszuliefern.
Wab. Kötzschen No 58, b. Merseburg.

Gepreßtes Stroh

sowie **Roggenlangstroh** u. **pa. Heu** offeriert sehr preiswerth
Walter Fritze, Halle a. S.

Roßflee,
Luzerne,
Rübenkerne

empfehle billigst
A. B. Sauerbrey.

Wasserleitungs-Anlagen

führt aus
H. Müller jr., Klempnermstr.,
Schmalestrasse 10.

Bruch-Chocolade

mit Vanille per Pfd. 1 M. u. 1 M. 20 Pf.,
reelles Fabrikat garantiert rein. Tafel-Chocolade
von verschiedenster Qualität p. Pfd. 1 bis 3 M.
empfehle **G. Schönberger.**

Pension.

Schüler erhalten noch gute Pension. Zu erfragen in der Kreisblatt-Expedition.

Von heute ab **practicire** ich in **Merseburg** und wohne in der feitherigen Wohnung des Herrn **Dr. Rode**

an der **Geißel Nr. 2.**

Sprechstunden früh von 7-9 Uhr, Nachmittags 2-3 Uhr.

O. Marckscheffel,
prakt. Arzt, Wundarzt und Geburtsbelfer.

feinste Hofbutter Stck. 60 Pfg.,
Molkereibutter Stck. 55 Pfg.,
Beste Ehbutter Stck. 50 Pfg.,
Schweine-Schmalz Pfd. 45 Pfg.,
Eink-Eier Stck. 4 und 5 Pfg.

Das beliebte **Lauenburger Fett** ist frisch eingetroffen. Sämmtliche Sorten **Wurst** und **Käse** reichlich auf Lager.

Bei Abnahme von 5 u. 10 Pfd. **Engros-Freife.**
A. Plewka.

Cocoßnussbutter à Pfd. 70 Pf.
Margarine, feinste Qual. à Pfd. 60 Pf.
Landspeck, fett und mager, à Pfd. 70 Pf.
5 Pfd. 3.25 Mf.

Schweine-Schmalz à Pfd. 50 Pf.
Maschinen-Öl,
Guf- u. Federfett, hellgelb und schwarz,
in Büchsen und lose zu billigsten Preisen.

Feinste weiße Seife à Pfd. 30 Pf.
Gelbe Drantenburger à Pfd. 25 Pf.
Weiße Seife (Silberseife, beste Qual.)
à Pfd. 22 Pf.

Glainseife (Schmierseife) à Pfd. 20 Pf.
empfehle

J. f. Beerholdt Nachst.

Theater in der Reichskrone.

Freitag, den 5. April
Eröffnungs-Vorstellung.
Novität! Novität!

Die berühmte Frau.

Lustspiel in 3 Akten von Schönthan u. Kadelburg.
Alles Nähere die Tageszettel.
Die Mitglieder des **Beamten-Vereins** erhalten die Billets bei Frn. Gress, Gotthardt, r. 8.
Georg Zauner, Director.

Reichskrone.

Donnerstag Abend
Pökelknochen.

Neuer Epimachus.

General-Versammlung.
Dienstag, den 9. April 1889, Abends 7 Uhr
im „goldenen Arm.“
Statuten. Vorstandswahlen. Geschäftliches.

Artillerie.

Freitag, d. 5. d. Mts., Monatsversammlung.
Vortrag.

Stadttheater Halle.
Donnerstag, 4. April: Zum 5. Male: **Die Kinder des Kapitän Grant.**

Stadttheater Leipzig.
Donnerstag, 4. April. Neues Theater. 1. Gastspiel der königlichen Kammerjägerin Frau Minnie-Haut: **Rignon.** — Altes Theater. Zu halben Preisen: **Sabale und Liebe.**

Der heutigen Nummer ist eine Beilage des Geschäftshauses **J. Lewin in Halle a. S.** beigegeben, die wir zur gefälligen Beachtung empfehlen.